



SONNTAGSFRÜHSTÜCK MIT ...

Viel zu feiern hat Boris Bukowski: 75. Geburtstag und 60-jähriges Bühnenjubiläum. Entspannt trinkt er seinen Espresso in seiner Wiener Wohnung.

PIKANT

... Boris Bukowski

Als die Beatles 1969 „When I'm 64“ sangen, waren 64-Jährige für Boris Bukowski alte Säcke. Heute ist er 75 und steht 60 Jahre auf der Bühne.

Alter Mann, was gibt's zum Frühstück?

(lacht) Ich werde dir gleich geben, „alter Mann“. Würde ich bei den **Rolling Stones** mitspielen, wäre ich der Jüngste, mein Lieber. So schaut's aus!

Stimmt, also, was gibt's zum Frühstück?

Espresso muss sein. So richtig frühstücken meine Frau **Tereza** und ich nur, wenn wir richtig Zeit haben.

Die muss es ja im Lockdown jetzt geben?

Genau. Dann machen wir uns Mozzarella mit Tomaten, Spiegeleier, manchmal auch eine Eierspeis, Schinkenbrot, Marmelade, Obst.

Du hast jetzt zumindest medial ausgiebig den 75er zelebriert, wir gratulieren auch herzlich!

Danke, wenn ich zurückdenke, an die Zeit, als ich in Fürstenfeld mit **Schiffkowitz** ins Gymnasium gegangen bin. Als wir von den **Beatles** „When I'm 64“ hörten, war dieses biblische Alter Lichtjahre entfernt. Oder die Textzeile der **Who** in „My Generation“: „I hope I'll die when I get old“. Heute sind auch wir old.

Ich weiß, was du meinst, ich habe diesen Song selbst zigmal gesungen ...

... ja, ich habe dich mit deiner Band **Vojo and More** noch in der Grünen Spinne gesehen.

Kannst du dich an den allerersten Auftritt mit einer Band erinnern, Boris?

Es war mit einer Tanzband. Ich spielte als 15-jähriger Schlagzeug, und wir standen bei einem Ball von acht Uhr abends bis halb sechs Uhr früh auf der Bühne.

Was machst du eigentlich im Lockdown, außer Interviews zum 75er geben?

Ich habe mein Best-of-Anekdoten-Programm neu zusammengestellt. Ich singe da im Duo alte und neue Songs und erzähle Geschichten. Und ich koche. Meine Exfrau hat mir da ein brasilianisches Rezept hinterlassen. Ganz einfach: eine Lage Zwiebelscheiben, fingerdick Kartoffelscheiben, Tomatenscheiben, Fischfilet, alles in einen Topf voller Öl und am Herd 45

Minuten langsam werden lassen. Kann jeder.

Du bist ja auch noch zweifacher Opa ...

Meine Tochter **Nina** hat zwei wilde Jungs. Wenn ich mit dem jüngeren, der ist viereinhalb, sparringboxe, kann es sein, dass es ein blaues Auge oder blaue Flecken gibt. Der ältere, acht Jahre, ist ein wenig ruhiger. Nina wohnt bei Linz und ich muss nicht so oft Opa spielen. Tereza hat den Sohn **Leo** in die Beziehung mitgebracht. Und im Homeschooling bin ich kein guter Teacher.

Wolltest du als Kind Musiker werden?

Cowboy oder Zuckerbäcker oder beides.

Wo sind die großen Zeiten von Magic hin?

Magic war schon eine besondere Bandwelt. Ich habe sehr viel erlebt, blicke gern zurück, liebe aber auch die Gegenwart. Öfter denke ich an die Zeiten, wo wir als Band in München ohne Geld unterwegs waren, es nur ums Spielen ging, wir bei fremden Leuten auf dem Fußboden schliefen. Das war noch Rock 'n' Roll pur.

Deine Musikwelt dreht sich weiter, du hast ja einen Jus-Dokortitel, aber keinen Plan B?

Ich denke, darauf werde ich nicht zurückgreifen.

Es wird Zeit, wieder auf die Bühne zu gehen.

Wenn es die Impfung gibt, bin ich sofort dabei. Nichts ist mir lieber, als endlich wieder auftreten zu können. Ich hoffe auf den Sommer, da sind schon einige Gigs vereinbart. Corona wird schon ziemlich zack.

VOJO RADKOVIC

Boris Bukowski (bürgerlich **Fritz Bukowski**), am 5. Februar 1946 in Fürstenfeld geboren, studierte in Graz Rechtswissenschaften und schloss mit Doktorat ab. Er spielte in Bands wie Music Machine, Magic 69, Magic, betrieb mit **Andi Belt** das Magic-Soundstudio. 14 Alben und Goldene Schallplatten pflastern seinen Karriereweg. Zuletzt die LP „Gibt es ein Leben vor dem Tod“ (2017). Die Film-Doku „Fritze mit der Spritze“ hatte 2017 bei der Diagonale Premiere.